

Wissenschaftszweig gewiß noch viele wertvolle neue Anregungen erhalten¹⁴⁵.

Ein großes Problem steht jedoch dieser Methode und zugleich den folgenden chemisch-physikalischen Methoden im Wege, und zwar die enorme Siedlungs- und Industrieballung im Saarraum, die kaum noch offene Flächen übrigläßt. Eine archäologische Landesaufnahme wird vielleicht noch eine Reihe von Wüstungen (ohne bekannten Namen) entdecken.

Durch Untersuchungen von Bodenproben, die entweder die chemische Zusammensetzung oder den Gehalt an winzigen anthropogenen Resten feststellen, wird der genaue Standort der ehemaligen Siedlung durch die sogenannten Phosphat-¹⁴⁶, Laktat-¹⁴⁷, C-14-Methoden¹⁴⁸ und die Mikroschürfung¹⁴⁹ ermittelt. Die meisten Ergebnisse, die dann auch als die sichersten anzusprechen sind, werden die Untersuchungen einbringen, welche die einzelnen Methoden miteinander kombinieren¹⁵⁰. Vor allem aber wird die Problemstellung nicht zu eng gefaßt sein und das Forschungsobjekt nicht nur aus einem Blickwinkel heraus behandelt.

Reste von Siedlungen können Kirchen, Mühlen und Höfe sein. Kirchen und Kapellen blieben meist länger erhalten als Dörfer, da diese Gebäude in der Regel die einzigen Steinbauwerke der Siedlung waren¹⁵¹. Oft hatte der zugehörige Kirchhof ebenfalls noch Bestand. Im Jahre 1564 ist die *Capell von Reißkirchen der von Erbach Pfarrkirch und Begräbnis*¹⁵². Im selben Jahre ist von dem Dorf Fronsbach nur noch die Kirche erhalten und dient den Bewohnern der benachbarten Gemeinden von Rohrbach und Hassel als *Pfarr und Begräbnis*¹⁵³. Ein ähnlicher Fall ist für die Kirche des ehemaligen Dorfes Volkerskirchen bekannt. Sie hat die Funktion der *Pfarr-*

145 W. J a n s s e n, Archäologische Wüstungsforschung, S. 29 ff. — Ders., Mittelalterliche Dorfsiedlungen, S. 356 ff. — Ders., Probleme und Ergebnisse der Wüstungsforschung im südwestlichen Harzrandgebiet, in: Wüstungen in Deutschland, Ein Sammelbericht, hrsg. von W. A b e l, Frankfurt 1967, S. 49—67. — Ders., Königshagen ein archäologisch-historischer Beitrag zur Siedlungsgeschichte des südwestlichen Harzvorlandes, Hildesheim 1965.

146 W. L o r c h, Nachweis ehemaliger Wohnplätze durch die Phosphatmethode, Kosmos 1951, S. 169—173. — H. J a k o b, Die Bedeutung der Phosphatmethode für die Urgeschichte und die Bodenforschung. Wissenschaftliche Abhandlungen der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin 15 (1955), S. 67—85. — W. L o r c h, Neue Methoden der Siedlungsgeschichte, Geogr. Zeitschr. 45, 1939. — Ders., Methodische Untersuchungen zur Wüstungsforschung, Jena 1939.

147 W. v. G u y a n, Beitrag zur Lokalisation einer Wüstlegung mit der Laktatmethode am Beispiel von Mogern, in: Geographica Helvetica 1952, S. 1—9.

148 G. N i e m e y e r, C-14-Datierungen der Kulturlandschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands, Braunschweig 1959, S. 87—120.

149 W. L o r c h, Die Mikroschürfung, eine neue Methode der Wüstungsforschung, in: Ztschr. f. Erdkunde 6, 1938, S. 177—184.

150 H. J ä g e r, Entwicklungsperioden agrarer Siedlungsgebiete im mittleren Westdeutschland seit dem frühen 13. Jahrhundert, Würzburg 1958 (= Würzburger Geographische Arbeiten, Heft 6). — Ders., Arbeitsanleitung für die Untersuchung von Wüstungen und Flurwüstungen, in: Ber. z. dtsh. Landeskunde 12, 1953, S. 15—19.

151 J. L a p p e, Kirchen auf Wüstungen, in: ZRG, Kanonistische Abt. 1913/Bd. 3.

152 Tilem. Stella, fol. 234 f.

153 Ebda, fol. 234 f.